Heimleiterwechsel im Johannesbad Herisau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **59 (1988)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-810709

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Armin Anderegg aus Heiden (rechts) ist der Nachfolger von Fritz Heeb, Schwellbrunn, im Präsidium des Vereins für Schweizerisches Heimwesen, Region Appenzell.

nicht schlecht da. Personell hingegen müsse in gewissen Heimen von Engpässen gesprochen werden. Es sei vorgesehen, im Sektor Ausbildung neue Angebote zu schaffen, die sich namentlich auch an Wiedereinsteigerinnen richteten.

Mit einem Mittagessen ging die Versammlung zu vorgerückter Stunde in den gemütlichen Teil über, der die Vereinsmitglieder am Nachmittag mit «Beisammensein bei Geselligkeit und bodenständiger Unterhaltung» bei guter Laune hielt.

Heimleiterwechsel im Johannesbad Herisau

tz. Fast 40 Jahre wirkte sie in Heimen, während 20 Jahren baute sie das Herisauer Privatalterheim Johannesbad auf. Nun hat sie «abgenabelt»: Die beinahe schon legendäre Heimmutter und passionierte Stickerin Hilde Menzi hat die Leitung des Johannesbades in jüngere Hände gelegt. Gleichzeitig ist sie ins «Stöckli» ennet der Glatt gezügelt und eröffnete dort ein eigenes Lädeli, einen «Leinen- und Keramikkeller». Ihre Nachfolger im Johannesbad, Tochter Heidi und Alberto Buttignol-Menzi, freuen sich, das Altersheim im bisherigen Stil weiterführen zu dürfen.

Abschied vom Johannesbad

Hilde und Albert Menzi-Tanner nehmen mit dem bekannten lachenden und weinenden Auge Abschied vom Johannesbad. «Wenn man so viele Jahre mit Pensionären zusammenarbeitet, ist es nicht leicht aufzuhören», meint Hilde Menzi. Während fast 40 Jahren habe sie in Heimen gearbeitet – zuerst als Magd in Armenhäusern, dann in Bürgerheimen und zuletzt als Heimmutter im Johannesbad, das sie zusammen mit ihrem Mann aufgebaut hat. Hilde Menzi blickt erfüllt zurück: «Man ist nicht reich geworden, aber ich habe ein gutes Gefühl. Einen Reichtum hat man schon von der Zufriedenheit.»

Hilde Menzi ist den Herisauern und Pensionären nicht nur als umsichtige Heimmutter, sondern auch als leidenschaftliche Stickerin bekannt. «Der Ausgleich zu meiner Arbeit war immer das Sticken und die Handarbeit», schwärmt die rüstige Frau. Während Jahren hat sie alte Stickereien und Fachbücher gesammelt und selber drei (zum Teil schon vergriffene) Stickalben herausgegeben (Verlag Schläpfer & Co. AG, Herisau).

Zu einem eigentlichen Geheimtip sind die reichhaltigen Basars geworden, die seit neun Jahren im Johannesbad Hunderte von Schaulustigen angezogen haben. «Dieses Jahr fällt der Basar erstmals aus», bedauert Frau Menzi. «Der Aufwand war immer so gross, dass wir uns überlegen mussten, den Basar nur noch alle zwei Jahre durchzuführen. Das Heim ist wichtiger.»

«Leinen- und Keramikkeller»

Nun hat sich Hilde Menzi einen Traum erfüllt, ihr Hobby zum Beruf gemacht: In der «Dependence» des Johannesbades eröffnet sie heute ihren «Leinen- und Keramikkeller». Im gemütlichen Lädeli an der Schwellbrunnerstrasse 2495 bietet sie auserlesene Vorhang- und Handarbeitsstoffe mit Zutaten, alte und neue Handarbeitsbücher sowie eigene Stickereien und Entwürfe feil. Aufnahme gefunden hat auch ein Teil der grossen Sammlung an Berner Keramik, die Hilde Menzi seit vielen Jahren sammelt.

Von den Alten zu den Jungen

Und das Altersheim Johannesbad? Hier hat in diesen Tagen ein harmonischer Übergang «von den Alten zu den Jungen» stattgefunden. Neue Heimleiter sind Heidi und Alberto Buttignol-Menzi, die bereits seit einigen Jahren im Johannesbad mitarbeiteten. Berufsbe-

Hykopa

Ihr Spezialist für Papiere für die Bereiche

– Hygiene
– Pflege
– Reinigung
– Tisch

Lieferant aller Tela-Produkte

Mollena-Tupfer aus Zellstoff-watte

Hykopa

Hykopa AG, 4710 Balsthal, Telefon 062 / 71 55 56

Nach 20 Jahren verabschieden sich die Heimeltern Albert und Hilde Menzi-Tanner (links) vom Johannesbad. Ihre Nachfolger, Heidi und Alberto Buttignol-Menzi (mit Tochter Fabienne), führen ihr Werk weiter.

gleitend zu ihrer zehnjährigen Tätigkeit im elterlichen Altersheim hat Heidi Buttignol den Heimleiterkurs absolviert. Zusammen mit ihrem Ehemann will sie das Johannesbad im bisherigen Rahmen weiterführen.

Die Menzi-Nachfolger Buttignol führen ein neuzeitlich eingerichtetes Privataltersheim mit 27 Einer- und drei Zweierzimmern, einem gemütlichen «Teechücheli», einem Fernsehraum, einem Bibliothekli sowie einem einladenden Aufenthalts- und Essraum. Gegenwärtig betreuen Heidi und Alberto Buttignol 30 Penisonärinnen und Pensionäre. Für leicht Pflegebedürftige steht eine kleine Pflegeabteilung zur Verfügung. Das Johannesbad besticht durch die heimelige Atmosphäre und den kunsthandwerklichen Schmuck; der «Geist» von Hilde Menzi lebt in den ausgestellten Stickereien und Keramikarbeiten weiter.

(Quelle: «Appenzeller-Zeitung», 30.4.1988)

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Die Gemeindeversammlung von **Dagmersellen/LU** bewilligte einen Betrag von rund 145 000 Franken für dringendste Sanierungs- und Brandschutzmassnahmen am bestehenden Alters- und Pflegeheim. Dies wurde nötig, da die Um- und Ausbaupläne an diesem Heime eingestellt werden mussten. Die Kosten kämen auf zirka 7,5 statt der geschätzten 3,5 Mio. Franken zu stehen. Geplant wird nun ein neues Heim in Dorfnähe. Um aber den Betrieb des bestehenden, alten Heimes bis zur Eröffnung eines neuen Heimes zu gewährleisten, müssen die oben erwähnten Massnahmen als Übergangslösung getätigt werden.

Das Altersheim Acherhof in **Schwyz** erhält als Abrundung seines Angebotes Alters- und Angestelltenwohnungen. In einer Aufstockung des bestehenden Längsbaus entstehen insgesamt sieben Sozialwohnungen, die im Verlaufe des nächsten Jahres bezugsbereit sein werden.

Die Generalversammlung des **Verbandes der Fürsorgebehörden und der Bürgergemeinden des Kantons Luzern** verabschiedete Anton Vonwyl, der nach 17 Jahren als Präsident zurücktrat. Auch Josef Küng, alt Heimleiter in Kriens, musste zufolge Eintritts in den Ruhestand ersetzt werden. Sein Nachfolger als Vertreter der Heimleiter ist nun Hansruedi Salzmann (Emmen), Präsident des Regionalverbandes Zentralschweiz des VSA. Der abtretende Präsident Anton Vonwyl formulierte in seinem Jahresbericht unter anderem neue soziale Aufgaben. So meinte er besonders auch, es müsse verhindert werden, dass kranke und pflegebedürftige Betagte von Institution zu Institution abgeschoben werden. Besonderen Diskussionsstoff bot das neue Heimfinanzierungsgesetz mit seinen Startschwierigkeiten.

Auch die 114. Jahresversammlung des **Hilfsvereins für Psychischkranke des Kantons Luzern** stand im Zeichen eines Präsidentenwechsels. Auf den früheren Regierungsrat Karl Kennel folgte nach 16jähriger Präsidialzeit der heutige Sanitäts- und Fürsorgedirektor, Regierungsrat Klaus Fellmann, der versicherte, dass auch in Zukunft der Verein die staatliche Sozialhilfe ergänzen müsse.

Der Schwyzerische Hilfsverein für Gemüts- und Suchtkranke (SHGS) hat vor einem Jahr ein Gutachten in Auftrag gegeben, um die Möglichkeit einer eigenen psychiatrischen Klinik oder von Psychiatrie-Abteilungen an den Spitälern abzuklären. Die Expertise riet von eigenen Lösungen ab. Auf diesen Bericht hat sich der SHGS ausgerichtet und seine Tätigkeit und Forderungen auf den Ausbau der ambulanten Betreuung von Psychisch- und Suchtkranken konzentriert. Zudem fordert der SHGS nun unüberhörbar, dass mit dem Ausbau der Konkordatsklinik in Oberwil/Zug «dringend vorwärts gemacht werden sollte». Vor fünf Jahren nämlich sei im damaligen Schwyzer Psychiatriekonzept schon in Aussicht gestellt worden, dass 1988 (!) der Neubau in Oberwil eröffnet werden könne. Kantonsintern will der SHGS seine Tätigkeit auf den Ausbau der ambulanten Psychiatrie konzentrieren, und dies in enger Zusammenarbeit mit einem Facharzt. Auch sollen zwei bis drei Psychiatriepflegerinnen fest angestellt werden. Weiter sollen im Kanton Wohnmöglichkeiten für Psychatriekranke geschaffen werden. Man denkt an Wohngruppen und Wohnheime. Alle diese Vorschläge sind schon dem Regierungsrat unterbreitet worden.

Der oben erwähnte Um- und Neubau der Psychiatrischen Klinik **Oberwil/ZG** ist in der Planung nun wirklich in die Endphase getre-

Veranstaltungen

VPG Vereinigung zur Personalausbildung für Geistigbehinderte

Fortbildungskurse 1988

für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Arbeit mit Geistig- und Mehrfachbehinderten

Kurs 5:

Rechtliche Rahmenbedingungen in der Arbeit mit geistig behinderten Erwachsenen
19. und 26. August in Bern
5. und 12. September in St. Gallen
21. und 28. Oktober in Olten

Kurs 11:

Familie und Heim: Miteinander – gegeneinander?
1./2. September und 3./4. November

Kurs 13:

Betreuung erwachsener geistig Schwerbehinderter im Wohnbereich
19.–21. September und 19. November

Kurs 14:

Chancen für mein Wachsen im Auf und Ab des Alltags
29. September–2. Oktober

Kurs 15:

Spirituelle Schritte und meditative Tänze
29. September–1. Oktober

Kurs 17:

Spiele – spielen
1.–4. November

Kurs 19:

Reden – Sitzen – Reden
10./11. November und 1./2. Dezember

Kurs 20:

Musizieren und Bewegen mit geistigbehinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
14.–17. November

Kurs 21:

Mein persönliches Wohlbefinden nach mehrjähriger Arbeit mit Mehrfachbehinderten
21. –24. November

Ein detailliertes Kursprogramm ist erhältlich bei der
VPG-Geschäftsstelle, Nelkenstrasse 24, 8006 Zürich, Tel. 01 361 22 50